

Fridays for future: Menschen aller Generationen demonstrieren in Aalen für Klimaschutz und Menschenrechte



Angeführt haben den Demonstrationzug unter anderem (in gelb) Leni Klöcker, Mitorganisatorin von Fridays for future Ostalb, und Magnus Papp, von der IG Metall. (Fotos: Thomas Siedler)

Von Anja Lutz

Aalen

„Wir sind hier, wir sind laut, weil ihr uns die Zukunft klaut“, mit diesen und anderen Schlachtrufen sind am Freitag zahlreiche Klimaaktivisten durch Aalen gezogen. Die Fridays-for-future-Bewegung hatte für diesen Freitag nicht nur Schüler, sondern alle Menschen zum globalen Klimastreik aufgerufen. In Aalen sind diesem Aufruf schätzungsweise etwa 1000 Menschen aller Generationen gefolgt.

Verschiedene regionale Bündnisse und Organisationen, darunter zum Beispiel Act for Transformation, Attac Aalen, die Betriebsseelsorge, das Aalener Bündnis „Entwicklung braucht Entschuldung“, Animal Rights Watch, das Theater der Stadt Aalen oder Soroptimist und Solwodi, sind mit auf die Straße gegangen, um auf Umweltschutz und Menschenrechte aufmerksam zu machen. Komplette vertreten war das Abts-gmünder Sankt-Jakobus-Gymnasium.

BUND fordert Verkehrswende

Vor dem Aalener Rathaus trugen die verschiedenen Redner ihre Statements vor. Andreas Mooslehner vom BUND gab zu bedenken, ohne Verkehrswende gäbe es keinen Klimaschutz. Das Verkehrswachstum müsse endlich aufhören, so Mooslehner weiter. Magnus Papp von der IG Metall erklärte, die Erderwärmung fräße die Ressourcen kommender Generationen auf. Ein ökologischer Umbau von Wirtschaft und Gesellschaft könne nur sozial und demokratisch gestaltet werden. Dekan Ralf Drescher sagte, es sei eine Christenpflicht, sich für die Bewahrung der Schöpfung einzusetzen.

Leni Klöcker, Schülerin der 7. Klasse und Mitorganisatorin von Fridays for Future Ostalb, fühlte Oberbürgermeister Thilo Rentschler auf den Zahn. Andere Städte wie Konstanz hätten bereits den Klimanotstand ausgerufen und es gäbe Bürgermeister, die im Zuge dessen auf ihren Dienstwagen verzichten. „Würden Sie auf Ihren Dienstwagen verzichten, Herr Rentschler?“, fragte sie den Oberbürgermeister ganz direkt. Dieser bedankte sich zunächst für das große Engagement der jungen Menschen, die „alle Generationen vors Rathaus gebracht haben“. Er würde seinen Dienstwagen sofort stehen lassen, wenn dies der einzige Schritt wäre, der nötig wäre, um das Klima zu retten. „Aber sollte nicht jeder Teil dieser Bewegung sein und seinen Teil dazu beitragen?“, fragte Leni weiter. „Es wird nur gelingen, wenn wir alle gemeinsam einen Maßnahmenkatalog schnüren und uns engagieren“, antwortete Rentschler.

To-Go-Becher verbieten?

Wie man denn eine Gesellschaft dazu bringen könne, zu verzichten, war Lenis nächste Frage. „Wir müssen auf Aufklärung setzen und brauchen ein starkes Bündnis. Dabei müssen wir zum Beispiel stärker auf regionale Produkte setzen“, antwortete Rentschler. „Warum kann man in Aalen To-Go-Becher nicht einfach verbieten?“, fragte Leni den Oberbürgermeister weiter. Rentschler sagte, man arbeite seit einiger Zeit zusammen mit dem Citymanager daran, Einmalbecher zu verhindern. Ziel sei es, dass jeder Händler, der Getränke zum Mitnehmen anbiete, sich an einem Pfandsystem beteilige, damit man Becher überall abgeben könne.

Durch Aalens Innenstadt zogen die Demonstranten dann in Richtung Sparkassenplatz. Dort wurde fürs Klima gesprungen, getrommelt, gerufen und sich auf den Boden gelegt.

Im Anschluss daran zog der bunte Zug zurück zum Rathaus. „Es tut gut zu wissen, dass jeder der hier ist, sich nicht abwendet und für das Klima einsetzt“, sagte Margarethe Rödter in ihrer „Rede gegen den Schmerz“. Den Abschluss bildete ein Brief an die Generation unserer Eltern und Großeltern von Vivien Bergjann. „Wir geben euch keine Schuld. Allerdings hat der Luxus und Wohlstand, in dem wir leben einen Preis. Er geht zulasten anderer. Wir wollen, dass ihr uns endlich zuhört“, so die Schülerin. In Aalen sollten die jungen Leute das geschafft haben Auch in Schwäbisch Gmünd fand die Bewegung großen Zulauf: Hier waren etwa 700 bis 800 Menschen zur Demonstration auf den Marktplatz gekommen.

Weitere Bilder und ein Video sind unter www.schwaebische.de/demoaalen zu finden.
